

SIMPLICISSIMUS

Abonnement vierteljährlich 1 M. 25 Pfg.

Illustrierte Wochenschrift

Post-Zeitungsverzeichnis: 5. Nachtrag Nr. 6496a.

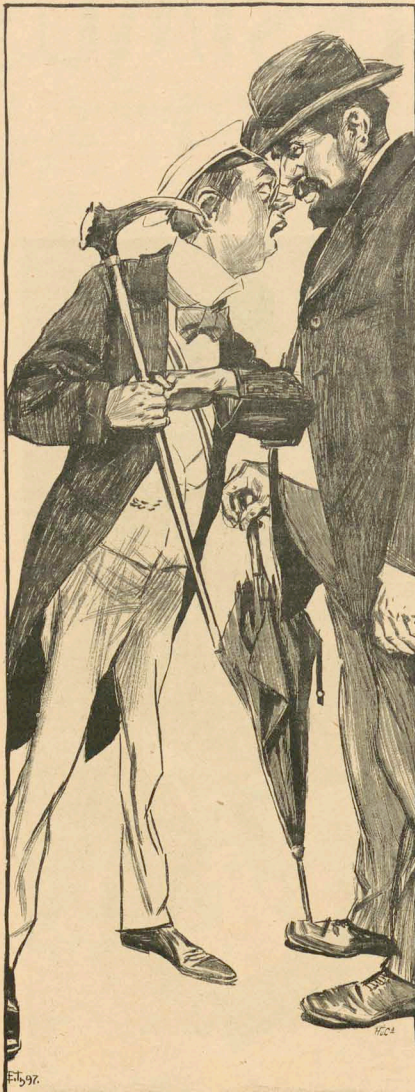
(Alle Rechte vorbehalten)

Der Flug des Reichsadlers

(Zeichnung von Ch. Ch. Feiler)



„Alle zwei werde ich nicht lange halten können.“



„Seg' mal C'papa!“
 „C'papa.“
 „Seg' mal C'mama!“
 „C'mama.“

Denn das frische Weingeist der Sünde fesselt, jede Kommunikation in die erste Erbsünde löst. Jede frische Sünde löst eine langgedehnte...
 „Achtung!“
 „Achtung!“
 „Achtung!“

Die Schokolade nimmt ihren Fortgang. Der geliebte Sprecher wird sich nichtig hin und her, müde, die harte, schwarze Jungfrau in einem...
 „C'papa!“
 „C'mama!“

Der Briefsteller Jada erachtet die Stunde für bereit. Mit einer höflichen Begrüßung und liebenswürdigen Augenblinzeln läßt er ein langgedehntes...
 „Achtung!“
 „Achtung!“
 „Achtung!“

„Achtung!“
 „Achtung!“
 „Achtung!“

„Achtung!“
 „Achtung!“
 „Achtung!“

„Achtung!“
 „Achtung!“
 „Achtung!“

„Achtung!“
 „Achtung!“
 „Achtung!“

„Achtung!“
 „Achtung!“
 „Achtung!“

„Achtung!“
 „Achtung!“
 „Achtung!“

„Achtung!“
 „Achtung!“
 „Achtung!“

„Achtung!“
 „Achtung!“
 „Achtung!“

„Achtung!“
 „Achtung!“
 „Achtung!“

„Achtung!“
 „Achtung!“
 „Achtung!“

„Achtung!“
 „Achtung!“
 „Achtung!“

„Achtung!“
 „Achtung!“
 „Achtung!“

„Sind Sie überhaupt satisfaktionsfähig?“
 „Ne, ich verdiene mein Geld selber.“

Simili

(Schildung von J. B. Engel)



„Jetzt war'n ja schon drei Stund' auf den Kerl, demwiel hat er foan Pfening Geld, und alles is von Messing und Lumbat! — Moant, mit lassen's uns für'n Narren halten?“

Ein politisch Lied

Von Germanias Ehestand

Grass und gewaltig rollen die Räder der Zeit
Hin über stürzende Trümmern der Endlichkeit,
Über brüchiges Menschenwerk, über starre Leichen;
Kein Schlagbaum senkt sich, der den Pfad verschleiert,
Kein höher Arm greift in die rasenden Spalten,
Der nicht zerfallen, vorwärts den Frevler lässt,
Wer sind die Eiferer, wer der Postillon,
Der bei des Horras geländem Ton,
Bald drohend ernst, bald jubelnd und unster
Das weilde Gespann in straffen Zügeln führt
Hi — seine Peitsche sanft, und jährlings galoppiert
Ein halb Jelehender über die Welt hinunter! —

Verschleiert wendet sich des Enkels Blick,
Der nächsten Zukunft Lösung zu erfragen,
Nach langsternvergessen märchenhaften Tugenden,
Nach seiner Elternzeit zurück:
Sich da, wie man die kaum erlebte Maid
Der deutschen Einheit ein Darsche freit
Von starken Wachen, mit Haaren aus der Zähnen:
Hilf! nichts, mein Hülfschen, wenn es dir auch gram,
Du schaut dich ja noch weiter Einsam!

Von weiten läre man die Kartütchen dröhnen.
Schon war derweil ein grosses Werk begonnen;
Wie hoffte jeder auf ein glücklich End!
Zun Strahlenschein des Landes helbte Sonnen
Gesicht in erten deutschen Parlament!
In aller Herzen stand der Schwere geschrieben,
Wie spigig schnell in tausend starken Trieben
Der junge Keim der deutschen Republik!

Und während noch von Kampfe der Gedanken
Das hohe Domes Wöllung wiederklang,
Schlag schon der Freier seine scharfen Pranken
In seine Beute, die er fest umschlang.
Ein Ruf im Fiedling, sei wie blutig Wägen —
Es zog die Maid sich schauernd dem Geschiek —
Ein Ruf im Frühling auf die erten Blüten
An Lebenbaum der deutschen Republik.

Und bis das nächste Jahr in Land gezogen
Zerrint die letzte Hoffnung in dem Sand!
Es schüttelt sich das Volk in Angst und Binsen,
Indes die Beute aus dem Vaterland
Des neuen Lenzes blasse Annoncen
Durniederlegen mit verärrtem Blick
Und der Verbannung düstere Dornenkrone
Aufs junge Grass der deutschen Republik. —

Und ein beginnt für das Bräutchen die Rosenzeit,
Mit dem wonigen Adonis hat es ein Ende;
Ihrnützig arbeiten seine gefesselten Hände
An seinem zukünftigen Zwangs- und Heckschickel.

Da lodern aus Himmel plötzlich von Ost nach West
Die Heckschickel, er knechen die Kartanzen;
Der ganze Erdenrund, in knamen Erntanen
Startet wie gekannt auf das mörderische Freudenfest,
Der Nachbar verliert am Palstravert ein Ohr
Und dankt seinen Schicksal, dass er nicht mehr verlor;
Und wühen unter Tropfen blutender Wunden,
Das heulende Lager durchdringt von
dampfenem Blut,
Hat der gewaltige Bräutigam schlüsselich
gerukt
Und sich die glückliche Braut auf Ewig-
keit verbunden. —

Als nun das Paar beginnt, sich häuslich
einzurichten,
Wie preist sie da in allen seine Wahl!
Dies gute Recht waltet sich der Herr
Gemahl,
Wartet dafür auch der Frau Gemahlin
ihre Pflichten,
Und kurz und gut, mit Wohl und Wehe,
Mit Wohlentzue, Spinnrad, Handspindel
Und sfferer Treidigkeit entsetzt
Die echte rechte deutsche Mutter-Ehe,
Der Herr Gemahl steigt manchmal auf den
Turm

Und läutet zum Vergnügen etwas Starn. —
Soweit wir alles nun ganz gut gewesen,
Hilf! nur die junge Frau nicht plötslich
ein modernes Süch
Unter dem Titel: „Das Puppenhester oder
Naras Eheglück“
Von einem Komödiendichter namens Harik
diesem gelesen.

Der Herr Gemahl perhorrescierte die
Literatur
Im grossen ganzen und verweirde, sie nur
Zu mehr oder weniger untergeordneten
Zwecken,
Die wir nicht nötig haben, hier aufzudecken,
Und so geschah es, dass seine junge Frau
Sich heimlich Bücher verschaffte und da-
bei natürlich genau
Diejenigen Bücher in der Billigkeit erweidete,
In denen der böse Keim der Empörung
steckte.

Noch hofft der Gewalt's die Gattin mit
einem Appl
An ihre süßen Pflichten zu verlässen.

Doch was erlebt er! Es muss sich bitter verhältnen
Lassen; es sprudelt ihr Redepuell:

„Ich soll die meiner Reize Genuss gewähren,
Der Schäferstunde begeistertes Liebespaar,
Um jeden Frühling, den Gott werden lässt
Die neue Panzerschiffe zu gebären!
Für meine armen puppligen Fräulein
Ist solch ein Panzerschiff weis Gott kein Zeitvertrieb.
Ich bin wie du ein Geschöpf mit freiem Willen;
Und wenn du Gewalt anwendest, das werde ich
brüllen!“

— — — Grass und gewaltig rollen die Räder der Zeit
Hin über stürzende Trümmern der Endlichkeit;
Der Enkel wendet verschleiert seinen Blick
Nach seiner Elternzeit zurück,
Der nächsten Zukunft Lösung zu erfragen,
Er sieht die Wogen rings um die Arche schlagen,
Er fragt die Sitten, die die Segel flähen,
Sie weissen selber nicht, wohin sie wehen,
Er fragt die Mäuen, die das Schiff umkreisen;
Sie schreien doppeltzünftig schreile Weisen —
Und ein Narr wartet auf Antwort . . .

Hermann

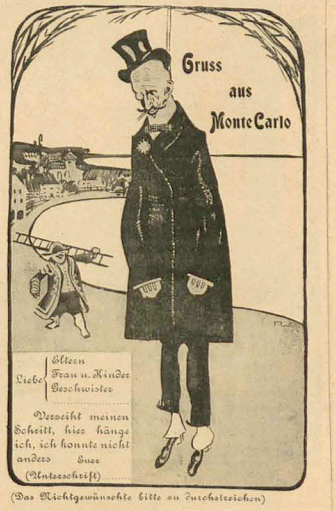


Lieber Simplificissimus!

Der Pastor Peterfenn sitzt früh morgens am Schreib-
tisch und arbeitet an seiner Predigt. Auf dem Daße
sind zwei Kammerfräulein mit dem Reinigen der esse be-
schäftigt. Der eine von ihnen heißt Müller, der andere
führt wie der Pastor den schönen Namen Peterfenn.

„Peterfenn!“ ruft plötslich Müller, und seine Stimme
dringt durch den Kamin auch an die Ohren des Pastors
Der fährt aus seinem Rehnstuh auf. „Dann klingst es
noch einmal dumpf aus dem Kamin: „Peterfenn!“
Inch der fromme Pastor saltet in der schlüftigen
Demut, die ihn ausgieudet, die Hände und freit:
„Nede, Herr, dein Knecht hört.“ —

Aus unserer Ansichtspostkartensammlung



(Schildung von Rudolf Wilt)

Der Heiratsvermittler

(Zeichnung von Walter Georg)



„Na, Herr Baron, hatt' ich Ihnen angeboten fu zwanzigtausend — haben Se nich genommen. — Hab' ich Ihnen angeboten fu funfzigtausend — haben Se nich genommen. — Hab' ich Ihnen angeboten fu hunderttausend — hab'n Se auch nich genommen. — Zu haben Se ä armes Mädchen aus Eiche geheiratet! Na? Was haben Se nu? — Glücklich sind Se.“



Mörder: „Ach parden, das sind Sie ja gar nicht!“

Mesalliance

(Zeichnung von Bruno Paul)



„Ja, mein lieber Schwiegersohn, was wären Sie denn heute, wenn wir Sie nicht geheiratet hätten?“



„Dös is aber schnell z' End' ganga mit'n gnädigen Herrn. Was hat ihm denn eigentlich z'behüt'?"
 „I kann mir die Kaufheit net merien. S' Gengentl' is's halt von Derlungen.“

Der Kunstfidel
 Eine Maßnahme

Ihn Harriet verneidet: Es wollten — zwei männliche Gesalten — in einer Halle, voll mit Gemälden, — die Stimmung machen oder veräblichen — oder quälten, — ihren Zweck erreichten oder verfehlten. — Die war der eine, schmeiche, schmeichele, — während der andre nicht zu transpirieren brauchte; — denn selbiger war hager — und mager. — Onfel und Ueffe, sie beide sogen — König der Weisheit aus Katalogen. —

Sprach der Onfel mit faltigen auf schmeigender Stirne — und umblühendem Hirne — lächelnd zum Ueffen: „O Eugen, — soll man allhier nun vorbeiziehn — und ohne Erfassung der Waren — heimwärts zur sorgenden Cante fahren? — Umsonst lach' ich mit sitzenden Händen — die Bilderpreise an allen Ecken und Enden, — auf daß ich aus ihnen erlösete; — hier die! — Keimand ist weis, daß mein Uag' sie genügt. — Im Uach sehen nur Sterne und Kreuze; — der Kunstfidel heut'!“

Stumm fand Eugenius; aber sein Blick war ode — und blöde. — Drauf wieder der Onfel: „Eugen, o merk' es für später: — man lese zuerst die Kritiken der Tagesblätter, — damit man aus ihnen ersehe, — wo Streifeln nötig, wo Uäbe; — damit man der Sinn ihrer Spalten — ersehe: das hier sind die Uiten, — drauf müßt ihr auch halten; — damit ich durch ihre Führung — erleichtere die Orientierung; — damit man wiße was schön ist — und was gemein ist! — Hier Kreuze, dort Sterne — o laßt mich allfamt genü!“

So fluchte der Onfel. Schier hätte er gürtend vergriffen — im Viereloff nebenan Würfel mit Weiskraut zu essen. —
 Stumm aß Eugenius; aber sein Blick war ode — und blöde.

Dr. Oulglaf

Grüßenwahn

In einer Nacht, in dem Gefährdunkel
 Kein mit der Hüfterschlag den Monden fiel
 Und seines Sterns vertrauliches Gefankel.
 Trauf ich Schelmisch! „Was seckst du hier, Schelmisch!“
 Er sah mich spöttisch an mit freundschaften,
 Geflickten Augen; seine Stimme zefft:
 „Iß fuchz nicht, ich fand; fand meinen Schattent:
 In meinem Schattent liegt die ganze Welt!“
 Hugo Salus

Novitäten aus dem Verlage von Albert Langen



Werner von Heidenstam
Carl XII
 und seine Krieger

Umschlagzeichnung von W. Schulz
 22 Bogen 8^o. — Preis M. 3.50

Nicht durch detaillierte Schilderungen des Mittels und der Kostüme, nicht durch anhaltende Seelenanalysen tritt Heidenstam das historische Kolort, sondern durch frische, natürl. Trauerfreaktion, das in einem unaufhörlichen Strom des Geschickens Bild um Bild vor unsere Augen stellt und uns mit packender Gewalt in die fern, historische Zeit entführt.

Georg Brandes schreibt über dieses Buch: „Alles ist hier eigenartig und charaktervoll. Jeder Stoff ist durchgearbeitet und oft in v. v. g. z. j. h. Form gegeben. Alles, was der Dichter gewillt hat, hat er erreicht. In dieser Serie von Novellen hat er das erste E p o s Schwedens geschrieben.“



wilde Jockey



DER GELBE DOMINO

Kleine Bibliothek Langen Band 11 und 12
 ca. 10 Bogen pro Band 1 Mark, eleg. geb. 2 Mark.

Im „Wilde Jockey“ führt Mackintosh uns tief in das Milieu jählicher Cirkulante. Reizvoller setzt er sich in dem folgenden Novellenbande „Der gelbe Domino“ in der Uiten. Derzeit endlich geht der Dichter einmal seine Zurückhaltung auf und stellt vor unsere Augen eine Uäbe, die auf das Uitenabstreifen der Uiten ist.

Die spielende Gracie, der geradezu klassische Leichtsin, mit dem Frevoß über die verhänglichsten Dinge glockt und thont so den Dicht' und unberührt Eleganz liest, and einfach bewundernswert.

Ein schönes, wirklich inhaltsreiches Weihnachtsgeschenk ist
der erste, elegant gebundene Jahrgang des Simplissimus. — Preis Mark 7.50.

Albert Langens
Verlags-Katalog

reich illustriert,
 originell und elegant ausgestattet,
 enthält u. a. die
Porträt-Karikaturen
 sämtlicher
Simplissimuszeichner

Umschlag-Zeichnung
 von
Th. Th. Heine

Zu beziehen direkt von
 der Verlags-Buchhandlung
 gegen Einsendung von
20 Pfg.



Weihnachten im Verlage Albert Langen.

Wir lesen
 nur
 Bücher
 aus dem
 Verlage
 Albert
 Langen.

Für Künstler!

Original-Entwürfe für illustrierte Postkarten... Dietsche Hofbuchdruckerei, Coburg.

Max Hage's Veredelungsgeschäft... MÜNCHEN Adalbertstr. No. 46.

Alte Kupferstiche... Hofrat Dr. Steinbacher's Wasserheilanstalt.

QUICHES für alle Zwecke in bester Ausführung... HAMBÖCK & CO MÜNCHEN.

Illustrierter Katalog, Photographuren... J. LOWY, Photographen.

QUICHES TYPOGRAPHIQUES EN NOIR & EN COULEUR... SCAP 13, Quai Voltaire PARIS.

Entzündungskuren... Patente B. Reichhold... Patent-Bureau München.

Rheumatische, Asthma, Blasen, Nieren, Lungen und Magenleiden... Katechismus der Tauskunft.

Massage-Rheumatische-Binde... Elegante Vergrößerungen nach jeder Photographie.

Astronoma-Uhren... Caschen-Weckeruhren, Distanz-Uhren, Knopfschubren, Kalenderuhren.

Vertrauliche Anshöufe aller Familien... Jeder junge Mann... Carl Holl, Goldwaarenhandlung, Gannfaff.

Zahnpasta ohne Seife... Stapler & Co. Wien, Genlitz. 27.

Wäcker... Du abnst es nicht!... ED. NAUMANN, Köln.

Fort mit den Hosenträgern!... Soennecken's Schnellschreibfedern.

Dr. med. Arne Krüger's physikalische Heilanstalt... Schwannhalden-Bad.

Vertrauliche Anshöufe aller Familien... Jeder junge Mann... Carl Holl, Goldwaarenhandlung, Gannfaff.

Zahnpasta ohne Seife... Stapler & Co. Wien, Genlitz. 27.

Wäcker... Du abnst es nicht!... ED. NAUMANN, Köln.

Wäcker... Du abnst es nicht!... ED. NAUMANN, Köln.

Fort mit den Hosenträgern!... Soennecken's Schnellschreibfedern.

Dr. med. Arne Krüger's physikalische Heilanstalt... Schwannhalden-Bad.

Vertrauliche Anshöufe aller Familien... Jeder junge Mann... Carl Holl, Goldwaarenhandlung, Gannfaff.

Zahnpasta ohne Seife... Stapler & Co. Wien, Genlitz. 27.

Wäcker... Du abnst es nicht!... ED. NAUMANN, Köln.

Wäcker... Du abnst es nicht!... ED. NAUMANN, Köln.

Famos! 10 kolorierte Bilder 1 M. 30... E. Lemme, Hamburg 5.

Soennecken's Schnellschreibfedern... Soennecken's Schnellschreibfedern.

Vertrauliche Anshöufe aller Familien... Jeder junge Mann... Carl Holl, Goldwaarenhandlung, Gannfaff.

Zahnpasta ohne Seife... Stapler & Co. Wien, Genlitz. 27.

Wäcker... Du abnst es nicht!... ED. NAUMANN, Köln.

Wäcker... Du abnst es nicht!... ED. NAUMANN, Köln.

Tingel-Tangel (Ballade)



„Trauert nicht, ihr Völkerscharen,
Ob der schweren Zeit der Not,
Packt das Leben bei den Haaren,
Morgen ist schon mancher tot.“

Küssen, um geküsst zu werden,
Lieben, um geliebt zu sein,
Giebt's ein schöner Los auf Erden
Für ein artig Maßlein!

Trommelwirbel und Geklinge!
Laوتر droht der Pauken Ton;
Und im Tummel tanzt die Tingel-
Tangel-Tänzerin davon.

Ja, die Liebe ist mein Credo,
Meines Lebens Inbegriff,
Und so werd' ich zum Torpedo,
Ach, für manches Panzerschiff.

Ach, mir ist zu Mut, als stünde
Mir geschrieben im Gesicht:
Eine grausvoll're Sünde
Als die Tugend giebt es nicht!

Und nun schwillt das dämpfe Gröhlen
Zum Radau bei Alt und Jung,
Und aus tausend Mäunerkehlen
Wälzt sich die Begeisterung.

Fürchte nichts, mein süßer Schlingel;
In der schweren Not der Zeit
Freut der Mensch sich nur in Tingel-
Tangel seiner Menschlichkeit.

Bei dem allgemeinen Mangel
Idealer Seelenglut
Treff' ihr nur im Tingel-Tangel,
Was das Herz erheben thut.

Doch das Mädchen ist entschwandnen,
Hat sich auch vielleicht derweil
Schon mit Schufern losgebunden
Ihrer Reize grössten Teil.

Sahst ihr einen süß'ren Engel
Je zu eurem Zeitvertrieb
Als ein hübsches Tangel-Tengel-
Tingel-Tongel-Tungel-Weib?

Tuben schmettern, Pauken dröhnen,
Schrille Pfeifen gellen drein,
Spenden dem Gesang der Schönen
Ihre Jubel-Melodie.

Wie die Sturmflut, unermüdetlich,
„Trotz des Konterbaas“ Gebramm;
Und die Schöne lächelt friedlich
Nieder auf das Publikum.

Ach, da werden wider Willen
Aller Augen patschenass,
Kneifer türmen sich auf Brillen,
Und davor das Öpnenlass.

Lang noch hallen tiefgestöhnte
Liebesklagen rings umher;
Doch unsonst, das heisersehnte
Mädchen kokettiert nicht mehr.

Frank Wedekind